JUVENTUTEM RÜCKBLICK
DEO GRATIAS!

Zu danken ist erstens dafür, dass dieses Unternehmen überhaupt zustande gekommen ist. Es wurde nämlich erst 15 Monate vorher (im April 2004) von zwei jungen französischen, nicht einmal 30jährigen Laien und einem FSSP Priester beschlossen und gestartet. Die Idee war, der Öffentlichkeit zu zeigen, dass die traditionalistische Bewegung innerhalb der Kirche auch eine jugendliche, vielfältig-dynamische Seite hat. Die Aufgabe schien maßlos angesichts unserer lächerlichen finanziellen Mittel, unserer Unerfahrenheit, unserer Schwäche, unserem Mangel an Zeit und Unterstützung. Die Hindernisse haben sich oft genug vor uns aufgetürmt wie uneinnehmbare Festungsmauern. Fast niemand glaubte an ein solches Abenteuer! Waren nicht Hunderte, wenn nicht Tausende von jungen Menschen aus der ganzen Welt an die Weltjugendtage zu bringen – nicht etwa inkognito, sondern zum ersten Mal mit dem Heiligsten Herzen an der Spitze – ; war nicht eine Kirche zu finden, in der wir die hl. Messe im alten Ritus öffentlich feiern konnten; waren nicht unsere Vespern im offiziellen Programm [der WJT] unterzubringen; war nicht die Unterstützung zahlreicher Bischöfe zu gewinnen; waren nicht Kredite zusammen zu tragen; war nicht von Null aus ein umfangreiches Transportsystem aus dem Boden zu stampfen; waren nicht Laien, Priester, Massenmedien und sogar bestimmte Tradi-Verantwortliche von der großen Bedeutung des Projektes zu überzeugen? Es war ein Unternehmen, das jedes Maß sprengte.

Die alljährlich stattfindende Pfingstwallfahrt Paris–Chartres Ende Mai gab dann eine erste Gelegenheit, die dort zahlreich teilnehmenden traditionsverbundenen Jugendbewegungen für die Sache zu gewinnen – und natürlich auch Mitarbeiter. Wichtigste Aufgabe dürfte gewesen sein, die „Tradi"-Gemeinschaften (Orden und Institute) dazu zu bringen, gemeinsam die geistliche Leitung und Begleitung der Delegation zu übernehmen. Und nicht zuletzt musste auch die Zustimmung der höchsten kirchlichen Behörden gewonnen werden. – Im Oktober konnten dann die Mitglieder eines internationalen Geistlichen Rates offiziell nominiert werden, der die wichtigsten *Ecclesia-Dei-Gemeinschaften* repräsentierte. Lesen Sie bitte die Liste mit den Namen dieser Gemeinschaften, mit z.B.: Institut St Philipp Neri von Berlin, Priesterbruderschaft Sankt Petrus, Schwestern vom Kostbaren Blut aus Schellenberg und St Pelagiberg, Christus König Institut, Servi Jesu et Mariae (S.J.M.), und Una Voce. Mit *Juventutem* ist während zwölf Tage fast die gesamte katholische Tradition innerhalb der katholischen Kirche in einer bedeutenden missionarischen Aufgabe vereint geworden.

Zu danken ist auch dafür, dass dann die praktische Durchführung des Projektes nicht einfach an den Überforderungen gescheitert ist. Wir haben Ihnen ja in früheren Mitteilungen das Programm skizziert, zuerst die fünf Tage in Bayern, dann die sieben Tage in Köln, so dass Sie sich ein wenig vorstellen können, welch immense organisatorische und logistische Aufgaben da zu bewältigen waren: dies Alles ohne professionelles Wissen, ohne entsprechende Erfahrungen, mit einer ungenügenden Anzahl von Helfern, häufig im Zustand der Übermüdung, mit knappsten finanziellen Mitteln, unter nicht vorhersehbaren Umständen (eisiges Wetter im August, auch mal kein Essen in Köln) und manchen Enttäuschungen... Eine Teilnehmerin schrieb nachher: „*Juventutem* war wirklich eine Wallfahrt, kein Ferienaufenthalt! Von daher gesehen gaben uns die Schwierigkeiten ebenso viele Gelegenheiten, uns Gott zuzuwenden und mit Seiner Gnade die christlichen Tugenden zu üben, insbesondere Geduld, Busse, Ausdauer, Nächstenliebe und gute Laune." Auch auf diese Weise erhaltene Gnaden sind einen Dank wert! Und natürlich jene Gnaden, von denen die Einzelnen in der Begegnung mit andern Jugendlichen, Priestern, Ordensleuten, Bischöfen und schließlich dem Papst berührt worden sind, Gnaden, von denen einzig Gott und die Seele wissen können...

Schließlich ist noch zu danken für gewisse Wirkungen nach außen, die die erklärte Teilnahme von *Juventutem* an den WJT gebracht hat. Wenn die kirchlichen Veranstalter deren Anwesenheit auch nicht herausstreichen wollten, so dürften sie doch die Offenheit und Loyalität der *Juventutem*-Verantwortlichen wie das Verhalten der Teilnehmer geschätzt haben, denn die Behandlung war durchaus entgegenkommend. Wenn etwa Kardinal Meisner, angesprochen auf anfängliche von Außen kommende Widerstände gegen Anbetungsstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten, sagen konnte, „dass die Anbetung bei der Vigil auf dem Marienfeld am Samstagabend sicher zu den Höhepunkten des gesegneten Weltjugendtags gehörte", dann dürfte sein Eindruck stark von *Juventutem*-Teilnehmern mitbestimmt worden sein. Die Äußerung des Sprechers der französischen Bischofskonferenz, Msgr. Lalanne, gegenüber der Tageszeitung *Le Figaro* fasst die wohlwollende Haltung der elf Bischöfe (davon drei Kardinäle) zusammen, die zugestimmt haben, an *Juventutem* teilzunehmen: *„Die Jugendlichen von Juventutem gehören gleichermaßen zur Kirche. Ihre Anwesenheit [an den WJT] zeigt, dass man den Glauben auf mehrere Arten leben kann. Es ist wichtig, dass jeder die verschiedenen Weisen, die Frohe Botschaft zu entdecken, akzeptiert, und ich bin hoch erfreut, dass sie an den Kölner Weltjugendtagen mit dabei sind.*" (17. August 2005) Langsam scheint sich die Einsicht zu verbreiten, dass der traditionelle Ritus mehr ist als eine liturgische Streitsache: ein neu zu entdeckendes Geschenk.

Auch für die Perspektiven, die sich in Bezug auf den nächsten Weltjugendtag in Sydney ergeben, darf man jetzt schon danken. Kardinal George Pell, Erzbischof von Sydney, hat bei den Vespern in der Düsseldorfer Antoniuskirche Folgendes gesagt: *„Ich freue mich, hier zu sein, denn der alte lateinische Ritus gehört zu den schönsten Dingen der ganzen westlichen Zivilisation. Und ich freue mich, dass dieser alte Ritus auch heute seinen Platz in der Kirche hat. Ich freue mich, denn dieser Ritus hilft Euch, Gott zu lieben und einander zu lieben. In diesem alten Ritus sehen wir immer, dass unser Gebet ein Akt der Anbetung ist...*" – Sydney besitzt seit mehreren Jahren eine dem alten Ritus verpflichtete (FSSP) Kirche und ein Oratorium; also eine Basis an Ort und Stelle. So wird *Juventutem* auch am Weltjugendtreffen 2008 teilnehmen können.

Alle die in *Juventutem* teilgenommen haben sehr dankbar sind, für alle Wohltäter, die durch ihren großzügigen Einsatz, sei es durch Gebet, Spenden, Mithilfe und Mitdenken beim Zustandekommen dieser unglaublichen Unternehmung beigetragen haben. Ein Punkt ist in diesem Zusammenhang noch zu erwähnen: von den 355'000 Euros (= **548.744 CHF)**, die das ganze Unternehmen gekostet hat, sind 17 Prozent noch nicht bezahlt, eine schwere Last. Noch 47'000 Euros (**72.651 CHF**) müssen also so bald wie möglich aufgebracht werden, um die Zinsen nicht allzu sehr ansteigen zu lassen. Beten wir in dieser Dankmesse auch dafür, dass dieses Problem bald eine Lösung findet.

„Venimus adorare Eum!"
(*Juventutem*, Oktober 2005)